Rede zur Einbringung des Nürnberger Stadthaushalts 2019



Stadtkämmerer Harald Riedel

Hinweis: Die Haushaltsrede ist nur in Kombination mit dem zugehörigen Foliensatz verständlich.
Es gilt das gesprochene Wort.

Die Folien finden sich in einem kleinen Format an den entsprechenden Stellen im Text und nochmals im Großformat für das Detailstudium nach dem Text der Haushaltrede.

Nürnbergs Stadthaushalt 2019

Stark unter Druck durch immer neue Herausforderungen



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat, der Verwaltung und der Presse,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

im letzten Jahr war meine Haushaltsrede und letztendlich der Haushaltsplanentwurf geprägt von den drei Begriffen „Stabilisieren, Investieren, Digitalisieren“. Die letzten beiden sind als prägende Merkmale geblieben, mit dem Stabilisieren des Haushalts ist es allerdings schon wieder schwieriger geworden. Da stellt sich gleich zu Beginn die immer wieder aktuelle Frage: „Wie gibt es das, die Steuereinnahmen sprudeln doch immer noch, warum wird es denn jetzt wieder schlechter und nicht endlich besser?“



Wir haben Ihnen auf die erste Folie mal die wesentlichen Einflussfaktoren auf unseren Haushalt geschrieben. Dabei werden Sie feststellen, dass nur eine Seite stabilisierend wirkt, die anderen drei Seiten erhöhen den Druck.

Ohne Zweifel helfen die gute Einnahmesituation, die Zahlen sehen Sie gleich, und ein ordentlicher Finanzausgleich. Auch neue Förderprogramme des Freistaats Bayern und des Bundes unterstützen unsere Arbeit. Besonders geholfen hat sicher das 5 Mrd.€-Paket des Bundes, das im Nürnberger Haushalt 2019 konkret mit 44,7 Mio. € enthalten ist. Aber, und so haben wir das im Städtetag immer beurteilt, dieses Paket ist der notwendige Ausgleich für zusätzliche Aufgaben der Kommunen, die uns der Bund in der Vergangenheit aufgelegt hat und bedeutet einen Ausgleich für dadurch entstandene Defizite.

Jetzt geht es aber um die Finanzierung der Zukunftsaufgaben und deswegen kann das 5 Mrd. €-Paket nicht das letzte Wort gewesen sein.

Aktuell zeichnet sich ja eine konkrete Förderung der Digitalisierung der Schulen durch Bund und Freistaat

ab, wobei die Höhe noch unsicher ist, die Schul- und Finanzverwaltung arbeiten aktuell daran. Daneben sind drei Themen auf Bundesebene relevant:
die Entscheidung, wie es bei der Grundsteuer weitergeht, da soll im Dezember ein Vorschlag des Finanzministeriums auf dem Tisch liegen. Für uns geht es dabei um 120 Mio. € pro Jahr, die Forderung des Städtetags ist klar, die Grundsteuer weiter als stabile Einnahme der Kommunen zu erhalten.

Die bereits beschlossene Abschaffung der erhöhten Gewerbesteuerumlage Deutsche Einheit/Solidarpakt Ost. Diese bringt uns ab 2020 30 Mio. € pro Jahr mehr und ist in unserer Finanzplanung schon so enthalten. Der Städtetag kämpft darum, dass das auch so bleibt, weil einige Länder die Abschaffung rückgängig machen wollen.

Und dann nimmt demnächst die auf Basis des Koalitionsvertrags gebildete Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ ihre Arbeit auf und in dieser soll das Altschuldenproblem der Kommunen diskutiert werden. Dabei steht bisher leider die Lösung der Kassenkreditproblematik in Nordrhein-Westfalen im Vordergrund. Wenn der Bund sich allerdings darauf beschränkt, nur diese zu lösen, haben wir in Nürnberg gar nichts davon, weil wir keine Kassenkredite haben. Und wir würden dann auf unseren strukturwandelbedingten Schulden sitzen bleiben, während andere entschuldet werden. Unser OBM und ich thematisieren das auf Städtetagsebene wieder, aber es würde helfen, wenn auch Sie Ihre Bundestagsabgeordneten für dieses Thema sensibilisieren.

Weil, und das zeigt die Folie, wir jede Entlastung brauchen, um den Druck der anderen drei Seiten zu kompensieren. Da ist zum einen die Kostenseite, die hohen Tarif- und Gehaltssteigerungen, aber auch eine inzwischen deutliche Baupreisentwicklung. Verschärfend in bestimmten Segmenten ist auch das enger werdende Fachkräfteangebot, das uns zwingt, über das Thema außertarifliche Zulagen nachzudenken.

Dann sehen Sie auf der rechten Seite den Druck bei den Investitionen, ausgelöst durch einen nicht nachlassenden Schul- und Kinderbetreuungsbereich, die Erfordernisse der Verkehrswende und, dies wird im aktualisierten Szenario sichtbar, die nicht enden wollenden Bedarfe bei unserer Infrastruktur und zwar bei allen Teilen, ob Straßen, Brücken oder Gebäuden.

Und quasi als Überbau des Ganzen spüren wir alle die steigenden Erwartungen unserer Bürgerinnen und Bürger, die sichtbare Abnahme von Geduld gegenüber der Stadt. Dazu die Erfordernisse der wachsenden Stadt im Wohnungsbau, Bildungsbereich und bei unseren Dienststellen. Parallel dazu die Notwendigkeit, beim Thema Digitalisierung unseren Anspruch auf eine moderne Stadt und eine leistungsfähige Stadtverwaltung zu erfüllen.

Jetzt könnte man draußen sagen, was jammert der Kämmerer da rum, solche Herausforderungen hat es schon immer gegeben, dann muss der Stadtrat eben priorisieren und die Verwaltung soll wie früher auch sparen, dann ist das doch in den Griff zu kriegen.
Ich denke, wir werden das wie bisher gemeinsam in den Griff kriegen. Aber wir wissen alle auch, dass das klassische Kostenreduzieren durch Stellenstreichungen und Verschieben so wie damals nicht mehr wirklich Sinn macht.

Investitionen aufzuschieben, das haben wir in den Kommunen in Deutschland lange genug gemacht, deswegen diagnostizierte die KfW zuletzt einen wieder ansteigenden Stau von 160 Mrd. €, insbesondere bei Schulen und Kinderbetreuung sowie bei der Verkehrsinfrastruktur. Wir arbeiten in Nürnberg seit einem Jahrzehnt unsere Investitionsaufgaben ab und ein Ende ist nicht abzusehen. Aber jetzt zu stoppen geht nicht, weder bei Schulen noch bei Kindergärten noch bei Brücken noch bei Verwaltungsgebäuden. Und um das alles umzusetzen, brauchen wir Leute im Planungs- und Baubereich, aber nicht nur dort.

Und die Digitalisierung verschieben geht auch nicht, da würden wir uns lächerlich machen und nicht nur das, es würde das Vertrauen in die staatliche Leistungsfähigkeit verloren gehen. Es steht sowieso schon fast täglich in der Zeitung, dass die deutschen Verwaltungen im internationalen Vergleich und gegenüber der Privatwirtschaft im Hintertreffen sind. Es geht eher um einen Kraftakt beim Aufholen, aber das kostet zunächst mal Geld und braucht auch wieder Leute, die das umsetzen.



Und, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben eine andere Diskussionslage im Land als vor 10 oder 20 Jahren. Dazu habe ich Ihnen auf dieser Folie ein Zitat aus der Wirtschaftswoche mitgebracht, also einer Publikation, die eher wirtschaftsfreundlich ist und nicht dafürsteht, einem ausufernden Staat das Wort zu reden. Dieses Zitat bezieht sich auf Aussagen des damals neuen Bundesinnenministers, auch er ein Mitglied nicht etwa einer linken, sondern einer eher bürgerlich-konservativen Partei.

Ich denke, wir alle sind uns einig, dass wir hier in Nürnberg bestimmte Fehler, die dort als neoliberal beschrieben werden, nicht gemacht haben. Wir haben keine Beteiligungen verkauft und wir haben eine kontinuierliche Jugend-, Sozial-, Teilhabe- und Bildungspolitik zur Stabilisierung unserer Stadtgesellschaft gemacht. Aber die Schlussfolgerung, die da getroffen wird, gilt dennoch auch für unsere Politik, so wie ich Ihre Diskussionen und Entscheidungen im letzten Jahr wahrgenommen habe. Sie wollen eine handlungs- und leistungsfähige Stadtverwaltung und Sie sind entschlossen, die anstehenden Herausforderungen als Stadtrat anzugehen. Dies auch, um den gesellschaftlichen und politischen Konsens der Mitte in den letzten Jahrzehnten zu wahren und zu sichern gegenüber den andernorts sichtbaren Erosionen.

Und weil ich meine Aufgabe als Kämmerer dieser Stadt darin sehe, diesen politischen Auftrag dann auch haushaltsmäßig umzusetzen und zu sichern, lege ich Ihnen heute einen Haushaltsplanentwurf 2019 vor, der von all diesen Herausforderungen geprägt ist und gleichzeitig den Spagat schafft, genehmigungsfähig zu sein.



Damit komme ich zu den konkreten Zahlen für 2019 und die erste Zahl zeigt Ihnen schon, was ich mit steigendem Druck meine. Wir konnten für 2018 noch ein Plus von 28,5 Mio. € planen, im Entwurf für 2019 sinkt dies auf ein Plus von gerade noch 0,4 Mio. €, also im Prinzip gerade noch eine schwarze Null.

Auch der Cashflow aus der Verwaltungstätigkeit, das sind die flüssigen Mittel, die aus dem Verwaltungshaushalt übrigbleiben, um Investitionen zu finanzieren, geht zurück von 103,2 Mio. € auf 94,8 Mio. €, wesentliche Ursache ist der Anstieg der Personalkosten.

Die Investitionen ziehen wir 2019 nochmal weiter hoch auf 187 Mio. € aus städtischen Mitteln, allein diese Summe zeigt die Entwicklung, vor 15 Jahren lag sie meist deutlich unter 100 Mio. €.

Und weil dann eben die knapp 95 Mio. € Cashflow nicht zur Finanzierung reichen, müssen wir uns auch 2019 wieder mit 39,5 Mio. € neu verschulden, den Rest können wir aus unserem guten Kassenbestand bezahlen. Damit können wir die Verschuldung unter 40 Mio. € halten, das war das Ziel, das wir schaffen wollten, als wir die schwere Entscheidung zur Erhöhung der Hebesätze bei der Grund- und Gewerbesteuer gemeinsam getroffen haben.



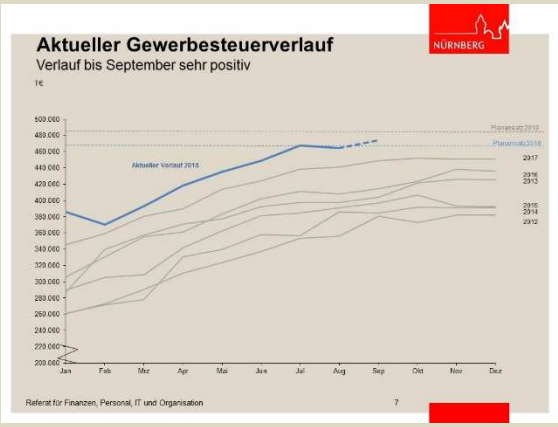
Auch die folgende Folie zeige ich Ihnen jedes Jahr, um die langfristigen Auswirkungen unserer Entscheidungen zu verdeutlichen. Und diese zeigt den Druck, der auf dem Haushalt liegt, zum ersten Mal seit 2014 liegen Einnahmen und Ausgaben wieder knapp aufeinander, das ist haushaltsmäßig schlecht. Die Hoffnung ist, dass wir diese Entwicklung durch unterjährig sparsames Wirtschaften im Ergebnis wieder etwas auseinanderdrücken können.

Das ist das Ziel, aber man darf sich nichts vormachen: hätten wir einen Einbruch bei den Steuereinnahmen, wir wären ergebnismäßig schnell in einem deutlichen Defizit, auch wenn wir aktuell durchaus in der Lage sind, eine Krise kassenmäßig und aufgrund unserer hohen Ergebnisrücklage in der Bilanz von knapp 135 Mio. € haushaltsrechtlich zu überstehen.



Wie werden sich die Erträge und Ausgaben nach der Planung konkret entwickeln?

Die Erträge steigen um 1,9 v.H. auf 2,1 Mrd. €, maßgeblich geprägt von den Steuereinnahmen, die um 4,2 v.H. erstmals auf über eine Milliarde in der Planung hochgehen.



Die Gewerbesteuer steigt in der Planung um 3,2 v.H. auf 484 Mio. €. Sie sehen auf Folie 7, dass wir in 2018 bereits jetzt im September den Planansatz von 469 Mio. € übertroffen haben. Das ist beruhigend und gibt uns etwas Puffer, falls in den letzten Monaten noch Rückschläge drohen, was durchaus ja schon mal der Fall war. Dies insbesondere deswegen, weil wir es inzwischen bundesweit mit einem sehr hohen Niveau an Vorauszahlungen der Unternehmen zu tun haben. Mit dem Plan von 484 Mio. € bleiben wir leicht unter der Fortschreibung des 2018-Planansatzes auf Basis der Steuerschätzung, insgesamt also ein vorsichtig-positiver Ansatz.



Stark steigt die Einkommensteuer mit einem Plus von 8,3 v.H. von 301 Mio. € auf 326,7 Mio. €. Hier können wir davon profitieren, dass wir in der Hochrechnung 2018 erwarten, dass wir fast 320 Mio. € einnehmen und damit von einem deutlich höheren Sockel weiterplanen können.

Leicht ansteigend die Grundsteuer auf geplante 121,3 Mio.€, während die Umsatzsteuer gegenüber 2018 in der Planung leicht zurückgeht. Das liegt daran, dass im Rahmen des 5 Mrd.-Paketes des Bundes ein Teil des zusätzlichen Umsatzsteueranteils des Bundes ab 2019 auf einen höheren KdU-Anteil des Bundes umgelegt wird. Es findet also quasi eine aufkommensneutrale Umschichtung von der Umsatzsteuerbeteiligung zur KdU statt.

Stabil bleiben die Zuweisungen und Zuschüsse, wichtigster Posten darin wie bisher die Schlüsselzuweisungen, die wir mit 221 Mio. € und einer Steigerung um 1,8 v.H. vorsichtig fortgeschrieben haben. Die endgültige Höhe ist Ergebnis der Finanzausgleichsverhandlungen mit dem Freistaat im Oktober, die endgültige Zahl erfahren wir dann im Dezember. Die Leistungsentgelte steigen auf 121,2 Mio. € oder 5,4 v.H. Maßgeblich verantwortlich dafür der Ausbau der Kinderbetreuung und die Entgelte für die neuen Plätze, aber auch in der neu organisierten Essensverpflegung. Dazu kommen Gebührenanhebungen bei Kitas und beim Tiergarten.

Leicht rückgängig um 3,4 v.H. sind die Kostenerstattungen und Umlagen, obgleich die Erstattungen des Freistaats Bayern um 4,7 v.H. auf 83,6 Mio. € steigen. Ursache ist der Rückgang der KdU-Erstattungen des Bundes aufgrund sinkender Fallzahlen bei den Asylbewerbern. Ebenso leicht rückgängig die Erstattung für die Grundsicherung im Alter. Deutlich rückgängig ist auch die Erstattung des Bezirks, weil Ausgaben im Bereich Hilfe zur Pflege und zur Gesundheit künftig direkt vom Bezirk verausgabt werden.



Damit komme ich zu den ordentlichen Aufwendungen, die um 3,4 v.H. auf nunmehr etwas über 2 Mrd. € steigen. An dieser Stelle werden wir sehen, wie sich der oben beschriebene Druck auf den Haushalt ganz konkret auf der Ausgabenseite auswirkt.

Die Personalausgaben sind dabei für den größten Teil des Anstiegs verantwortlich. Diese steigen um 7,6 v.H. auf knapp 667 Mio. €. Wesentlich dabei der Anstieg der Aktivpersonalkosten um 7,3 v.H auf 567,3 Mio. €. Hier schlägt sich die Tarifanhebung von 3,09 v.H. und die geschätzte Anhebung der Beamtenbesoldungen um 3 v.H. nieder. Ein Teil der weiteren Steigerung geht auf die vorgeschlagenen Stellenschaffungen für 2019 zurück, auf die ich gleich noch gesondert eingehen werde. Daneben steigen auch die Versorgungsleistungen für unsere Pensionisten um 9,5 v.H., insbesondere aufgrund der notwendig gewordenen Rückstellungen aufgrund der erwarteten Besoldungsanhebungen.

Die Sachaufwendungen steigen um 7,6 v.H. auf 268 Mio. €. Darin enthalten ist ein Anstieg für Gebäudeunterhalt und -technik, aber auch die Erstattungen an den Eigenbetrieb SÖR für dessen Personal- und Sachausgaben, u.a. in den Bereichen Fuhrparkmanagement bzw. der Kfz-Werkstatt oder aber auch bei der Grünflächen- und Spielplatzpflege.

Die Abschreibungen steigen aufgrund des steigenden Gebäudebestandes um 3,3 v.H. auf 110,9 Mio. €.

Sehr positiv und zuletzt fast ein kleiner Trend ist, dass die Transferaufwendungen leicht sinken auf 873,5 Mio. €. Diese sind wesentlich von den Sozialausgaben in Höhe von 738,6 Mio. € definiert, die nur um 0,9 v.H. steigen. Darin enthalten sind die Zuschüsse an soziale Einrichtungen, insbesondere Kitas freier Träger, diese steigen um 4,8 v.H. auf 127,2 Mio. €. Bereits erwähnt habe ich die leicht sinkenden Ausgaben im Bereich KdU-SGB II und Grundsicherung im Alter. Für KdU-Kosten für anerkannte Flüchtlinge sind 30 Mio. € angesetzt (Vorjahr 37 Mio. €), diese wurden bis 2018 vom Bund erstattet, für 2019 haben wir deutliche Signale aus Berlin erhalten, dass dies analog so kommen wird.

Die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz steigen um 6,1 v.H. aufgrund der Ansätze für Krankenkosten und verlängertem Leistungsbezug auf 72,7 Mio. €. Sie sinken jedoch im Bereich der Sozialbetreuung und der Heimunterbringung aufgrund des Rückgangs der minderjährigen Flüchtlinge.

Deutlich ansteigend ist die Bezirksumlage um 9,6 v.H. auf 200,6 Mio. €, dies ist im wesentlichen mitverursacht durch die Übernahme der Hilfe zur Pflege mit knapp 7 Mio. €.

Die weiteren Transferaufwendungen sinken um 7,3 v.H. auf 134,9 Mio. €. Diese beinhalten insbesondere Zuschüsse und Verlustausgleiche an Eigenbetriebe und Töchter. So steigt der Zuschuss an das Staatstheater um 1,5 Mio. €, jedoch konnten die Verlustausgleiche an die städtischen Töchter aufgrund des geplanten und im MIP enthaltenen Rückkaufs von wbg-Anteilen von der StWN in entsprechendem Maß deutlich zurückgefahren werden. Diese Maßnahme werden wir dem Stadtrat im Oktober, also noch vor den Haushaltsberatungen zum Beschluss vorlegen, im Haushaltsplan ist sie bereits enthalten.

Relativ stabil bewegen sich die sonstigen ordentlichen Aufwendungen, die sich nur um 1 v.H. auf 121,5 Mio. € erhöhen. Wesentliche Posten darin sind Mieten und Pachten für Immobilien sowie konsumtive Ausgaben im Investitionsbereich.



Die Folie 10 zeigt Mehraufwendungen, die in den gerade erläuterten Zahlen enthalten sind und die zei-

gen sollen, in welchen Bereichen wir mehr Geld ausgeben. Es ist eine breite Themenauswahl, beginnend mit den Ausgaben für die Ausgleichsflächen Artenschutz, um bei dem Thema Wohnbauflächen voranzukommen. Der steigende Bauunterhalt an Schulen, die Kulturhauptstadtbewerbung, die notwendige Erhöhung der Vergütung für Tagespflegepersonen, die von Ihnen beschlossene Erhöhung der Unterstützung für unsere Sportvereine, höhere Kosten für unser Beihilfecenter, Beratungskosten für die Herausforderung IT/Digitalisierung bis hin zur Europawahl 2019.



Und damit bin ich bei der angekündigten Erläuterung der Mehrausgaben durch Stellenschaffungen und des Vorschlags, den ich im Oktober dem POA vorlegen werde. Die Geschäftsbereiche haben in diesem Jahr insgesamt 428,56 Vollzeitstellen beantragt. Diese hohe Zahl an Anträgen unterstreicht den Druck, der auf unserer Verwaltung aufgrund der zu Beginn meiner Rede geschilderten Situation lastet. Dementsprechend wurde die Mehrzahl dieser Anträge vom Organisationsamt auch für nachvollziehbar begutachtet. Wir haben dann gemeinsam in mehreren Runden zum Teil auf Referentenebene die Situation diskutiert, auch vor dem Hintergrund, dass das Zurückstellen von Stellenschaffungen bedeutet, dass die Aufgaben, die damit verbunden sind, bei einer Neubeantragung im nächsten Jahr dann frühestens im Sommer 2020 angepackt werden können. Also Bedarf formuliert Mitte 2018, Besetzung und Einarbeitung Mitte 2020, vollwertiger Einsatz dann ab 2021. Vor diesem Hintergrund habe ich mich dazu entschlossen, das Problem jetzt anzugehen, die überwiegende Zahl der beantragten Stellen auch zur Schaffung in 2019 vorzuschlagen. Das heißt, die Dienststellen bekommen jetzt schnell Personal und können arbeiten.

Um diese Strategie auch finanziell in den Griff zu bekommen, schlage ich dem POA aber vor, bei den Stellen einen Personaldoppelhaushalt vorzulegen. Das bedeutet, dass wir 2020 nur noch sehr eingeschränkt Stellenschaffungen zulassen. Die Kategorien sind dabei „vollständig gedeckt“, „neue Einrichtungen im Bereich Kinderbetreuung und Schule“ und „unabdingbare Sonderfälle“. Mit diesem Vorgehen soll quasi über die zwei Jahre ein Durchschnitt an Stellenschaffungen erreicht werden, der insgesamt verkraftbar ist.



Kategorie (VK-Stellen)	Insgesamt	davon „ungedeckt“
Stellendeckel	81,03	67,81
„Gedeckte“ Schaffungen	59,66	-
Gesetzliche Anforderungen	15,41	15,41
Kinderbetreuung	84,78	81,21
Bildung/Schule	20,19	20,19
Flüchtlinge	7,75	7,75
Sonderpaket „Wachsende Stadt“	15,32	15,32
Sonderpaket „Digitalisierung“	62,50	62,50
Summe	***346,64***	***270,19***

Folie 12 visualisiert unseren Vorschlag für 2019:

Im Stellendeckel schaffen wir 81 Stellen, davon knapp 68 ungedeckt. Und unser Stellendeckel von 30 Stellen pro Jahr würde über die zwei Jahre gerechnet knapp eingehalten. Allerdings muss ehrlicherweise erwähnen, dass nach bisheriger Rechnung weitere Kategorien eigentlich dazu zu rechnen wären. So die Kategorie „Gesetzliche Anforderungen“, in der wir 15,41 Vollkraftstellen vorschlagen. Im Bereich „Kinderbetreuung“ schaffen wir insgesamt 84,78 Stellen, in der „Kategorie Schule und Bildung“ 20,19 Stellen. In der Kategorie „Flüchtlinge“ werden 7,75 Stellen vorgeschlagen. Es gibt ein neues Sonderpaket „wachsende Stadt“ mit 15,32 Stellen und ein Sonderpaket „Digitalisierung“ mit 62,5 Stellen. Dies alles bedeutet die Schaffung von knapp 347 Stellen, davon 270 ungedeckt.

Im Sonderpaket „Wachsende Stadt“ sind Stellenschaffungen zum Thema Flächenmanagement im Artenschutz, Umweltplanung, Baugenehmigungen und Fallzahlensteigerungen bei den Bürgerdienststellen und dem Personalamt erfasst.

In der Kategorie Digitalisierung werden insgesamt 22,5 Stellen jetzt zur Begutachtung vorgeschlagen mit Schwerpunkten im Onlinebüro und der zentralen IT. Gerade letzteres ist vor dem Hintergrund einer unerledigten IT-Maßnahmenliste, die insgesamt 390 Maßnahmen umfasst, dringend geboten. Ansonsten könnten keine neuen Maßnahmen begonnen werden. Auch dezentral werden wir vor dem Hintergrund

der IT-Sicherheit und der Einführung der elektronischen Akte in großen Dienststellen und Eigenbetrieben wie SÖR und dem Jugend- und dem Sozialamt schnell Personal bereitstellen müssen. Wir werden jedoch ein Paket von 40 Stellen mit Sperrvermerk bis zum Vorliegen des Ergebnisses des Strategieprojektes IT/-Digitalisierung versehen und diese Stellen dann zentral und dezentral zuteilen.

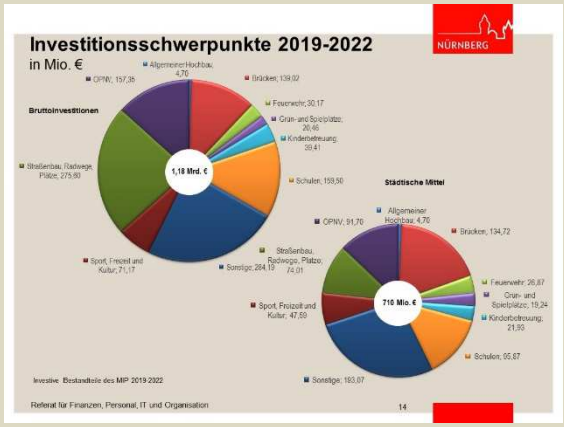
Um all dies personalwirtschaftlich und finanziell zu stemmen, schlagen wir vor, insgesamt 29,5 Stellen, davon 9,5 Stellen im Bereich Hochbau und 20 Stellen im Bereich Digitalisierung, bis Frühjahr 2020 zu sperren und erst dann zu besetzen, dies vermindert die Mehrkosten im Haushalt 2019 um 1,25 Mio. €.

Daneben werden wir insgesamt 86 befristete Stellen verlängern und 102 Stellen entfristen, so dass wir auch hier dem Wunsch des Stadtrats nach einer Verringerung der befristeten Stellen auch vor dem Hintergrund des enger werdenden Bewerbermarkts nachkommen.

Kolleginnen und Kollegen, all dies ist nur zu verantworten vor dem Hintergrund des Aufgabendrucks, dem Beschluss eines Personaldoppelhaushalts mit den entsprechenden Einschränkungen für 2020 und dem Ziel, dass wir den Aufbau an Personal, den wir jetzt unbestritten brauchen, insbesondere im Bereich Digitalisierung, ab Mitte des nächsten Jahrzehnts wieder versuchen, abzubauen. Dazu dient der Aufbau des neuen Bereichs Digitalisierung, IT und Prozessmanagement, der künftig konsequent Optimierungs- und Effizienzpotentiale durch Digitalisierung in der Beratung mit den Dienststellen gemeinsam heben soll. Wir brauchen das spätestens dann auch personalwirtschaftlich, wenn die geburtenstarken Jahrgänge in Ruhestand gehen. Damit gehen die Ziele Digitalisierung und Personalplanung langfristig Hand in Hand, auch im Sinne unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wir jetzt und künftig alle brauchen.



Damit komme ich zur zweiten, immer noch größer werdenden Herausforderung „Investitionen“. Folie 13 zeigt die Verdoppelung seit 2008 von 514,9 Mio. € auf nunmehr 1,18 Mrd. € für die Jahre 2019 – 2022. Da steckt natürlich auch ein Stück Preisentwicklung drin, aber eben insbesondere eine Mengenentwicklung. Auch bei den städtischen Mitteln haben wir eine Verdoppelung von 344 Mio. € auf 709,7 Mio. €.



Die bekannten Tortenstücke zeigen die Schwerpunkte. Brutto sind es Straßenbau, Wege und Plätze mit 275,6 Mio. €. Maßgeblich hier sicher der Frankenschnellweg. Die Schulen folgen mit 159,5 Mio. €, der ÖPNV mit 157,4 Mio. € und dann schon die Brücken mit 139 Mio. €, gefolgt von der Kultur mit 71,17 Mio. € und der Kinderbetreuung mit 39,4 Mio. €. Im Block „Sonstiges“ stecken die Kapitalerhöhung Messe, der Rückkauf von wbg-Anteilen, Kosten für IT-Software, Pauschalen für Grundstückskäufe und Stadterneuerungsmaßnahmen.

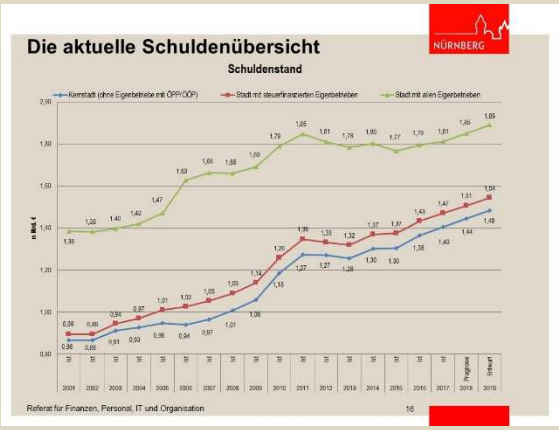
Bei den städtischen Mitteln liegen die Brücken vorne, weil wir da fast ohne Fördermittel arbeiten, gefolgt von den Schulen, dem ÖPNV, dem Straßenbau, der Kultur, der Feuerwehr, der Kinderbetreuung und den Grün- und Spielplätzen.



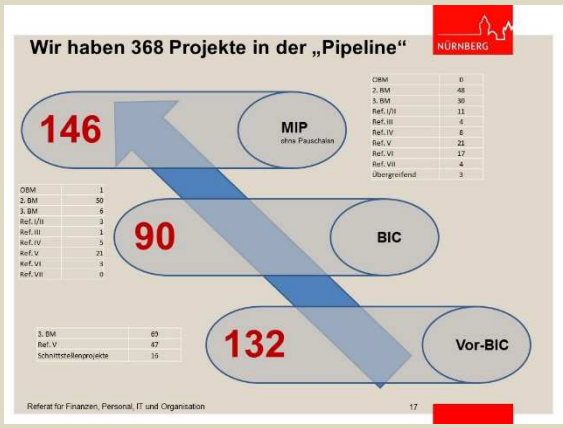
Die großen Positionen, die die Veränderungen im neuen MIP prägen sind die Fortschreibung des Frankenschnellwegs, hier aktualisiert an die Preisentwicklung und die Kostensteigerung durch die Verzögerung, die Feuerwache 1, die Bertolt-Brecht-Schule, die heute noch auf der Tagesordnung ist, die Schule am Thoner Espan, die neue Schule in der Maiacher Straße, das Verkehrsleitsystem Messe und die Erhöhung der Radwegepauschale auf 3 Mio. €.

Neue Positionen sind der Anteilsrückkauf von wbg-Anteilen in Höhe von 85 Mio. €. Wie gesagt, dies legen wir Ihnen im Oktober zum Beschluss vor. Mit dieser Maßnahme führen wir der StWN wichtige Liquidität für ÖPNV und Energieinvestitionen zu, bekommen weiteren Einfluss auf die wbg beim Thema Wohnungspolitik und sparen im Gegenzug für einige Jahre den sonst notwendigen Verlustausgleich an die StWN ein. Eine nach aktueller Einschätzung für Stadt, StWN und wbg vorteilhafte Maßnahme im Gesamtkonzern Stadt.

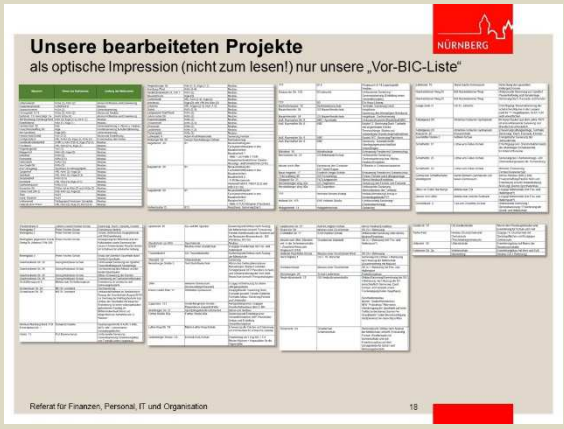
Im Weiteren enthält der MIP die notwendige Erneuerung des Stellwerks Eberhardshof, die langersehnte Sanierung des sogenannten Tucherbräu am Opernhaus, Umbau und Sanierung der Äußeren Laufer Gasse für das Einwohneramt, den Umbau des Bauhofs für das Umweltamt, Sanierungen am Westfriedhof, die Lehrküche an der B7, den Eigenbetrag zum Lärmschutz an der A 73 und die Ersatzinvestition für den Bücherbus der Stadtbibliothek.



Die Folge dieses Investitionshaushalts ist der Anstieg der Verschuldung des Kernhaushalts auf geplant 1,48 Mrd. € und einschließlich der Eigenbetriebe auf insgesamt knapp 1,9 Mrd. €. Und Sie wissen es längst, ich kann Ihnen nicht versprechen, dass wir diese Entwicklung umdrehen, es wird leider weiter nach oben gehen bei den Schulden. Und den Grund zeige ich Ihnen jetzt!

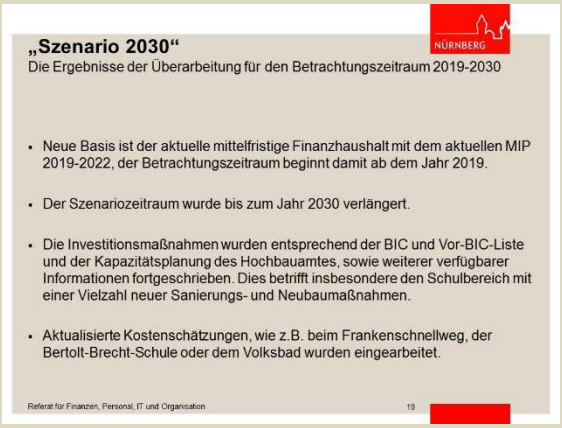


Es ist ein wenig wie mit dem Hasen und dem Igel, je mehr wir tun bei den Investitionen, umso mehr neue notwendige Projekte tauchen auf. Folie 17 zeigt die Zahl der Bauprojekte, die wir aktuell in unsere Planungen einbeziehen müssen. Es sind insgesamt 368, davon schon 146 im aktuellen MIP ohne die Pauschalen. Dazu haben wir 90 Projekte im BIC-Verfahren, also Projekte die beplant und bepreist werden müssen, bevor sie zur Umsetzung in den MIP kommen. Neu hinzu kam in diesem Jahr die sogenannte Vor-BIC-Liste von 132 neuen Projekten aus dem Schul-, Jugend- und Sozialbereich. Hierbei handelt es sich vermehrt um Sanierungsprojekte bei in die Jahre gekommenen Schulen und Kitas.



Keine Sorge, Sie müssen das nicht lesen können. Die Folie 18 soll Ihnen einfach mal einen optischen Eindruck der Masse an anstehenden Projekten in unseren Listen zeigen, die dann Basis der Kapazitäts- und Finanzplanungen sind. Es ist schier erschlagend. Und es ist natürlich auch Ergebnis unserer besseren Einsicht in Sanierungsnotwendigkeiten unserer Gebäude durch die HVE-Schule des Kollegen Gsell in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt. Und es ist konkrete Planung der Abarbeitung unseres Sanierungsstaus für unsere städtische Infrastruktur. Ich wage zu behaupten, dass wir hier im interkommunalen Vergleich mit vorne liegen. Wir wissen, wo wir was tun müssen und wir gehen es auch an. Weil es

keinen Sinn hat, es noch mehr zu schieben. Es wird sowieso das ganze nächste Jahrzehnt brauchen, um das abzuarbeiten. Viele Maßnahmen, die hier verzeichnet sind, kommen also erst in Jahren dran. Aber wir haben es erfasst, aktualisieren ständig und können es auch mit der Kapazitätsplanung abstimmen. Und das ist der Grund, dass ich mich entschieden habe, Ihnen vorzuschlagen, dass wir nicht abbremsen, sondern offensiv weiterarbeiten. Deswegen haben der Kollege Ulrich und ich gemeinsam weitere Maßnahmen der wbg-kommunal zugeteilt, die nochmal deutlich wachsen wird. Und all dies ist der Grund, dass wir das Hochbauamt jetzt bis an die Grenze der organisatorisch verkraftbaren Kapazitäten aufstocken wollen. Weil wir das sonst nicht bearbeiten können und all diese Projekte dann als unerledigte Investitionsschulden an die nächste Generation weitergeben.



Vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen und dem Umstand, dass es schwierig ist, diese im bisherigen Zeithorizont des „Szenarios 2026“ abzuarbeiten und zu finanzieren, lege ich Ihnen heute ein zeitlich erweitertes „Szenario 2030“ vor, also für die nächsten 12 Jahre ab 2019 gerechnet. Diese Zeitschiene entspricht dann auch der ersten Fassung des „Szenarios 2026“, das ich ja im Herbst 2014 für die Jahre 2015-2026 gerechnet habe. Wir bleiben also dabei, dass wir uns mit diesen Szenariovarianten gemeinsam einen Blick in die weitere Zukunft unseres Haushalts leisten wollen, um unserer Verantwortung für die langen Linien der Haushalts- und damit auch der Stadtpolitik gerecht zu werden.

An den Grundlagen der Rechnung hat sich nichts geändert. Wir schreiben auch die Einnahmen und Ausgaben des Haushalts unter bestimmten Annahmen fort. Auch im „Szenario 2030“ gehen wir von einer insgesamt positiven Entwicklung der Einnahmensituation aus. Würde sich diese kurzfristig oder auch längerfristig deutlich verschlechtern, stünde vieles hier dargestellte zur Debatte und müsste neu diskutiert werden.

Aufgrund der veränderten Zeitschiene ist das aktuelle „Szenario 2030“ mit dem letztjährigen nur schwer vergleichbar. Es zeigt aber schon, dass sich die Ausgangsbasis sowohl auf der Einnahmenseite als auch auf der Ausgabenseite verschlechtert hat.

Die Steuerertragslinie hat sich aufgrund der letzten Steuerschätzung etwas nach unten verschoben. Und die Linie der Personal- und Versorgungsaufwendungen hat sich aufgrund des letzten Tarifabschlusses und der Stellenschaffungen erhöht. Dazu kommen die nochmals deutlich erhöhte Anzahl der Investitionsprojekte insbesondere bei Schulen und Kinderbetreuung. Dies verbunden mit aktualisierten Kostenschätzungen wie etwa beim Frankenschnellweg, der Bertolt-Brecht-Schule und dem Volksbad. Aufgenommen wurden auch veränderte Fördersummen wie etwa beim Zeppelinfeld.



Damit komme ich zum Ergebnis der aktualisierten und zeitlich verlängerten Rechnung. Die errechnete Unterfinanzierung beträgt 512 Mio. € und ist gegenüber dem Vorjahresergebnis leicht erhöht, allerdings über einen längeren Zeitraum gerechnet. Damit würde sich die Neuverschuldung auch in der neuen Prognose in einer Größenordnung von jährlich 40 Mio. € bewegen. Allerdings wird dieser Wert nur erreicht, wenn es ab dem Jahr 2025 im Rahmen der Digitalisierung zu deutlichen Effizienzsteigerungen kommt. Das heißt, die vorgelegte Rechnung beinhaltet also eine sog. „Digitalisierungsrendite“ ab dem Jahr 2025.

Die vorliegende Prognoserechnung zeigt auch, dass ein deutlicher Wirtschaftsabschwung, verbunden mit Einnahmeverlusten, in jedem Fall zu einer deutlichen Erhöhung des Finanzierungsdefizits führen würde. Bereits ein einmaliger Einnahmenrückgang von 50 Mio. € zu Beginn des nächsten Jahrzehnts könnte,

wenn er in den Folgejahren nicht überkompensiert wird, zu einer Verdoppelung des Finanzierungsdefizits über 10 Jahre führen.

Die Bruttoinvestitionen steigen auf 3,93 Mrd. €, die städtischen Mittel auf 2,29 Mrd. €. Wichtig wie bisher ist, dass die angesetzten Investitionssummen bei neuen Projekten auf Erfahrungswerten des Finanzreferates beruhen und nicht auf belegten Kostenberechnungen.



Folie 21 zeigt die Aufteilung des Investitionspaketes auf die einzelnen Fachbereiche. Wir investieren rund 1,2 Mrd. € in Schulen, 279 Mio. € in Kinderbetreuung und damit 1,5 Mrd. € in Bildung insgesamt. Wir verbauen 760 Mio. € für Straßen, 215 Mio. € in Brücken und 329 Mio. € im ÖPNV. Insgesamt würden wir damit 1,3 Mrd. € in Verkehrsinfrastruktur investieren. Und die geschätzten Investitionen in die Kultur betragen 508 Mio. €.

Damit, liebe Kolleginnen und Kollegen investieren wir fast volle 4 Mrd. € in die Verbesserung der Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger!



Ich komme zum Fazit:

Der städtische Haushalt bleibt unter Druck durch die Herausforderungen der Stadtgesellschaft. In der kurzfristigen Perspektive 2019 schaffen wir in der Planung ein ausgeglichenes Haushaltsergebnis. Die Neuverschuldung bleibt knapp unter 40 Mio. €. Der Investitionshaushalt steigt weiter an und bleibt dauerhaft entsprechend der Berechnungen des neuen „Szenarios 2030“ über das gesamte nächste Jahrzehnt hoch.

Ich bedanke mich bei der gesamten Verwaltung für die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung des Haushaltsplanentwurfs 2019. Der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, die Referentenkolleginnen und -kollegen und natürlich das Referat für Finanzen, Personal, IT und Organisation stehen Ihnen für Gespräche zum Haushalt 2019 in den nächsten Wochen jederzeit zur Verfügung.



Herzlichen Dank an Sie alle für die Aufmerksamkeit in der letzten Stunde.

Nürnberg, 19. September 2018

Harald Riedel, Stadtkämmerer der Stadt Nürnberg

Referat für Finanzen, Personal, IT und Organisation

NÜRNBERG

Nürnbergs Stadthaushalt 2019

Stark unter Druck durch immer neue Herausforderungen

Stadtrat
19. September 2018



Einflussfaktoren unseres Haushalts



Ein Zitat:

„Zu lange wurde im Bereich staatlichen Handelns in einem ökonomisierten Denken fast nur auf Effizienz und schmale Verwaltung geachtet (…).

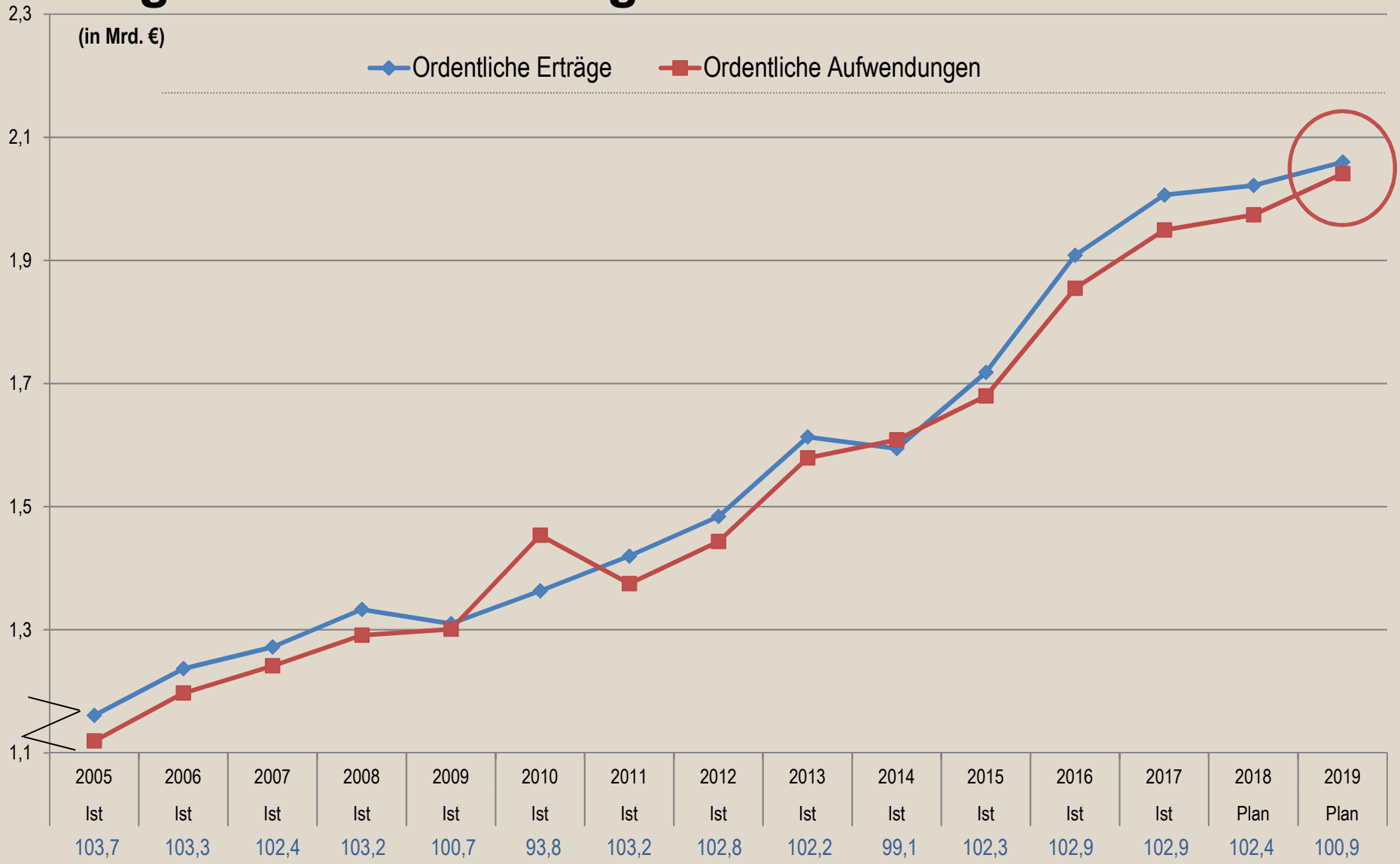
Jetzt müsse dieses neoliberale Danken ersetzt werden durch einen sichtbaren und spürbaren Staat.“

WirtschaftsWoche 22, 25.5.2018

Der Nürnberger Haushalt in Zahlen (in Mio. €)

Plan 2018		*Entwurf 2019*	
+28,5	<>	+0,4	↓
Jahresergebnis			
103,2	<>	94,8	↓
Cashflow aus der Verwaltungstätigkeit			
177,9	<>	187,0	↑
Städtische Mittel Investitionen			
35,5	<>	39,5	↑
geplante Nettoneuverschuldung			

Die langfristige Entwicklung der ordentlichen Erträge und Aufwendungen



Aufwandsdeckungsgrad = ordentliche Erträge im Verhältnis zu den ordentlichen Aufwendungen (**in %**)

Die Ertragsseite 2019

Ordentliche Erträge

2.059,6 Mio. € (+ 1,9 %)

Steuererträge
1.013,2 Mio. €
(+ 4,2 %)

davon Gewerbesteuer
484,0 Mio. € (+ 3,2 %)

Einkommensteuer
326,7 Mio. € (+ 8,5 %)

Grundsteuer
121,6 Mio. € (+ 1,1 %)

Umsatzsteuer
78,4 Mio. € (- 2,1 %)

Zuweisungen und Zuschüsse
498,9 Mio. € (+ 0,1 %)

davon Schlüsselzuweisungen
221,0 Mio. €
(+ 1,8 %)

Leistungsentgelte
121,2 Mio. € (+ 5,4 %)

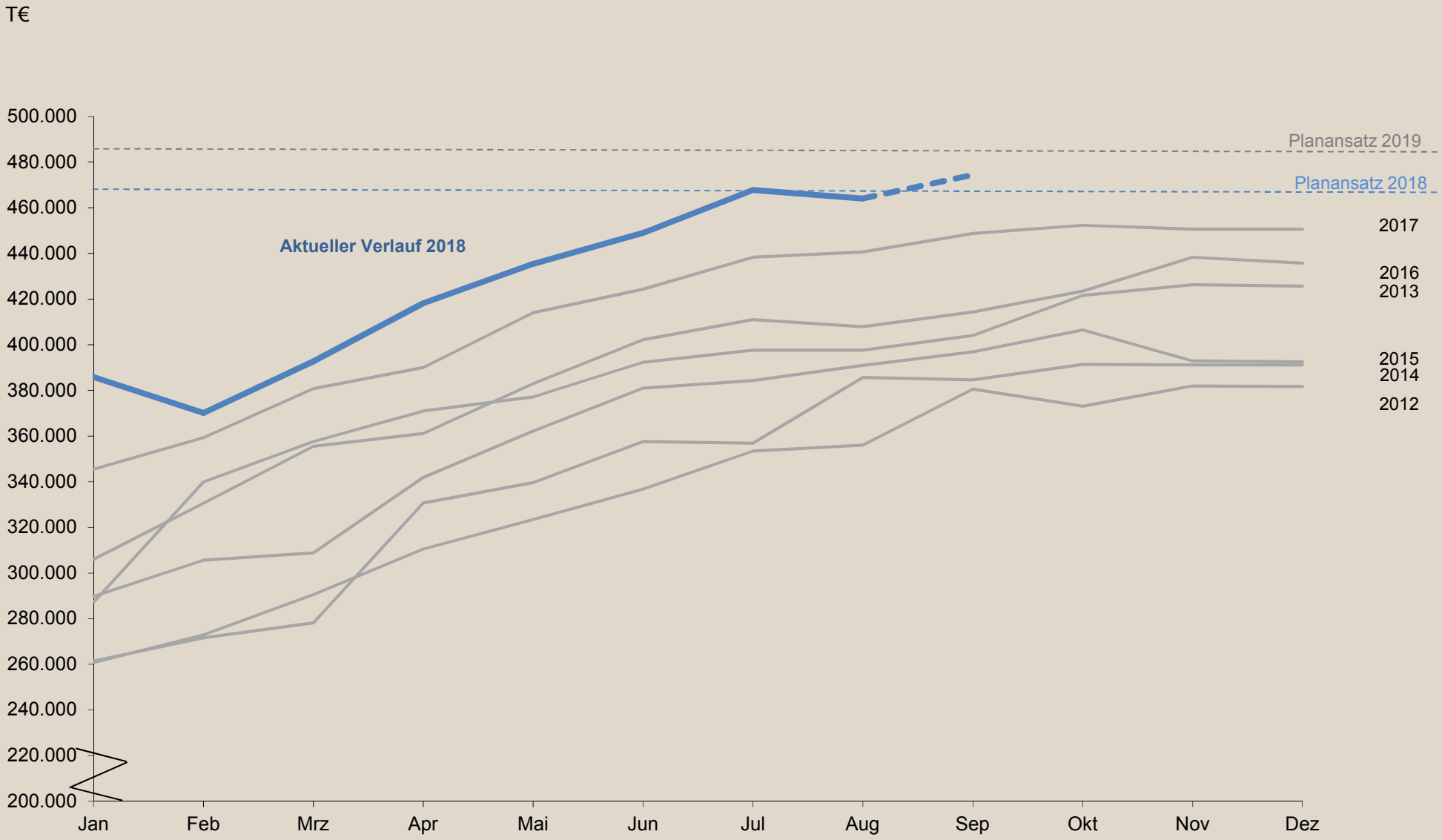
davon öffentlich-rechtlich
78,1 Mio. € (+ 8,1 %)

Kostenerstattungen und Umlagen
323,4 Mio. € (- 3,4 %)

davon vom Land
83,6 Mio. € + 4,7 %)

Aktueller Gewerbesteuerverlauf

Verlauf bis September sehr positiv



Die Ertragsseite 2019

Ordentliche Erträge

2.059,6 Mio. € (+ 1,9 %)

Steuererträge
1.013,2 Mio. €
(+ 4,2 %)

davon Gewerbesteuer
484,0 Mio. € (+ 3,2 %)

Einkommensteuer
326,7 Mio. € (+ 8,5 %)

Grundsteuer
121,6 Mio. € (+ 1,1 %)

Umsatzsteuer
78,4 Mio. € (- 2,1 %)

Zuweisungen und Zuschüsse
498,9 Mio. € (+ 0,1 %)

davon Schlüsselzu-weisungen
221,0 Mio. €
(+ 1,8 %)

Leistungsentgelte
121,2 Mio. € (+ 5,4 %)

davon öffentlich-rechtlich
78,1 Mio. € (+ 8,1 %)

Kostenerstattungen und Umlagen
323,4 Mio. € (- 3,4 %)

davon
vom Land
83,6 Mio. € + 4,7 %)

Die Aufwandsseite 2019

Ordentliche Aufwendungen

2.040,7 Mio. € (+ 3,4 %)

Personal- und Versorgungs-aufwendungen 666,8 Mio. € (+ 7,6 %) davon Aktivpersonalkosten 567,3 Mio. € (+ 7,3 %) Versorgungsauf-wendungen 99,5 Mio. € (+ 9,5 %)	**Sachaufwendungen** 268,0 Mio. € (+ 7,6 %) **Abschreibungen** 110,9 Mio. € (+ 3,3 %)	**Transferaufwendungen** 873,5 Mio. € (- 0,5 %) davon Sozialtransfer-aufwendungen* 738,6 Mio. € (+ 0,9 %) darunter Bezirksumlage 200,6 Mio. € (+ 9,6 %) davon Weitere Transferaufwendungen (z.B. für Verlustausgleiche) 134,9 Mio. € (- 7,2 %)	**Sonstige ordentliche Aufwendungen** 121,5 Mio. € (+ 1,0 %)

*) mit Bezirksumlage

Mehraufwendungen im Haushalt 2019

Eine Auswahl von Beispielen für Anpassungen der verschiedenen Budgets
Angabe von konsumtiven Mehraufwänden

Ausgleichsflächen Artenschutz	5.512.000 €
Bauunterhalt an Schulen	1.739.000 €
Kulturhauptstadtbewerbung	712.334 €
Vergütungen Tagespflegepersonen	567.300 €
Unterstützung Sportvereine (insgesamt auf 1,1 Mio. € p.a., hier Erhöhung konsumtiver Anteil)	525.000 €
Unterhaltsausgleich VAG	480.000 €
Miet-/Pachterträge (Wegfall von Erträgen)	350.000 €
Erstattungen für Beihilfecenter	319.000 €
Beratung Digitalisierung	300.000 €
Aufwände aus der Mittagsbetreuung	279.990 €
Konsumtive Erstausstattung der B7	250.000 €
Erstattungen NüBad	245.000 €
Europawahl 2019	215.300 €

Stellenschaffungen 2019

Ein Doppelstellenplan für 2019/2020

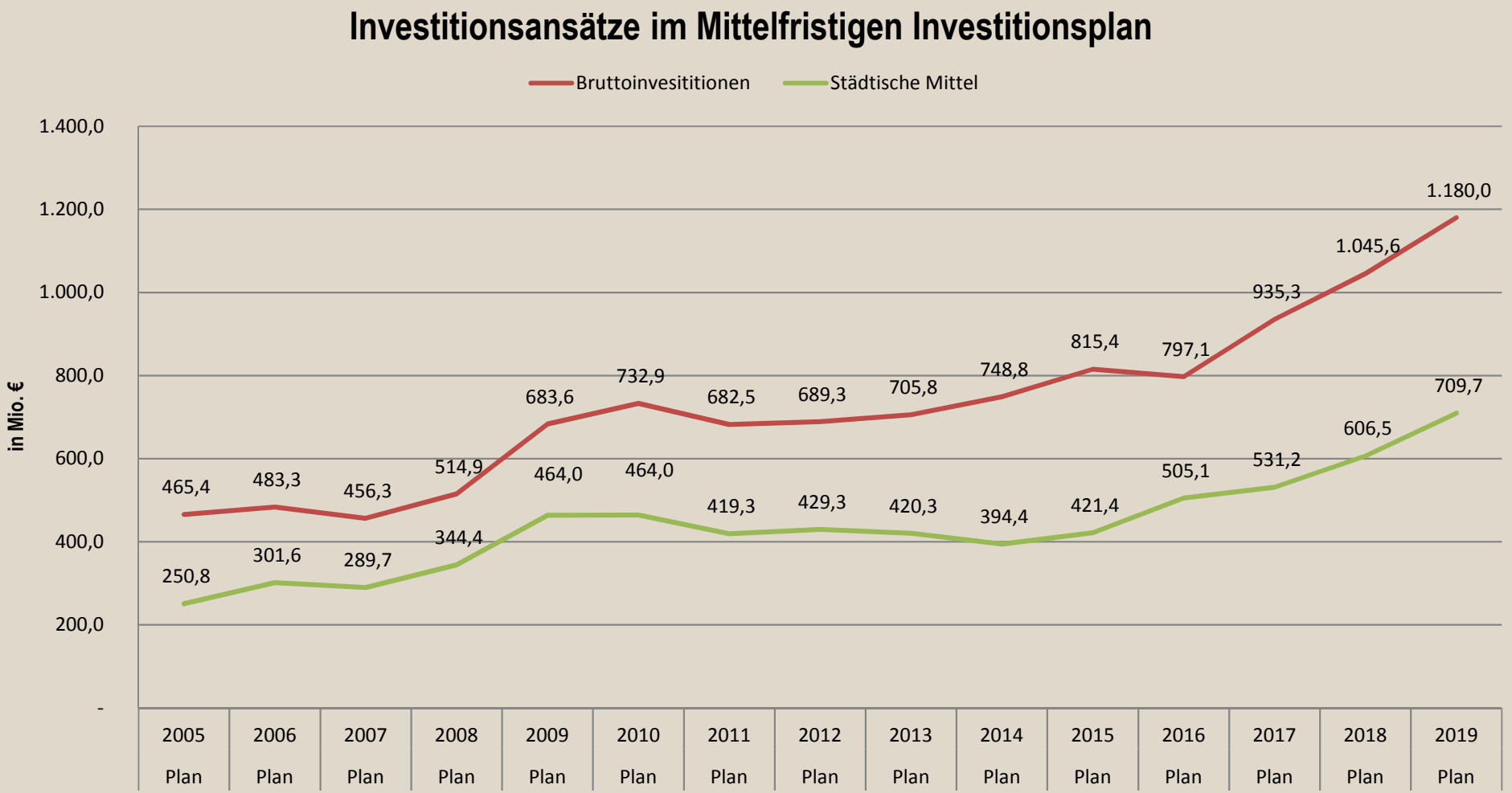
- Hohe Anzahl an Anträgen von den Dienststellen (428,56 Vollkraftstellen)
- Hoher, nachvollziehbarer Druck auf Verwaltung
- Entsprechend hohe Begutachtung durch OrgA
- Doppelstellenplan, um einerseits eine rasche Besetzung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sicherzustellen und andererseits die Anzahl von Neuschaffungen für 2020 zu begrenzen
- Einige Besetzungs-Sperrvermerke bis 2020 zur Entlastung des Haushalts 2019 (1,25 Mio. €)

Stellenschaffungen 2019

Ein Doppelstellenplan für 2019/2020

Kategorie (VK-Stellen)	Insgesamt	davon „ungedeckt“
Stellendeckel	81,03	67,81
„Gedeckte“ Schaffungen	59,66	-
Gesetzliche Anforderungen	15,41	15,41
Kinderbetreuung	84,78	81,21
Bildung/Schule	20,19	20,19
Flüchtlinge	7,75	7,75
Sonderpaket „Wachsende Stadt“	15,32	15,32
Sonderpaket „Digitalisierung“	62,50	62,50
Summe	***346,64***	***270,19***

Das „Hochfahren“ des Mittelfristigen Investitions-planes in Nürnberg seit 2008

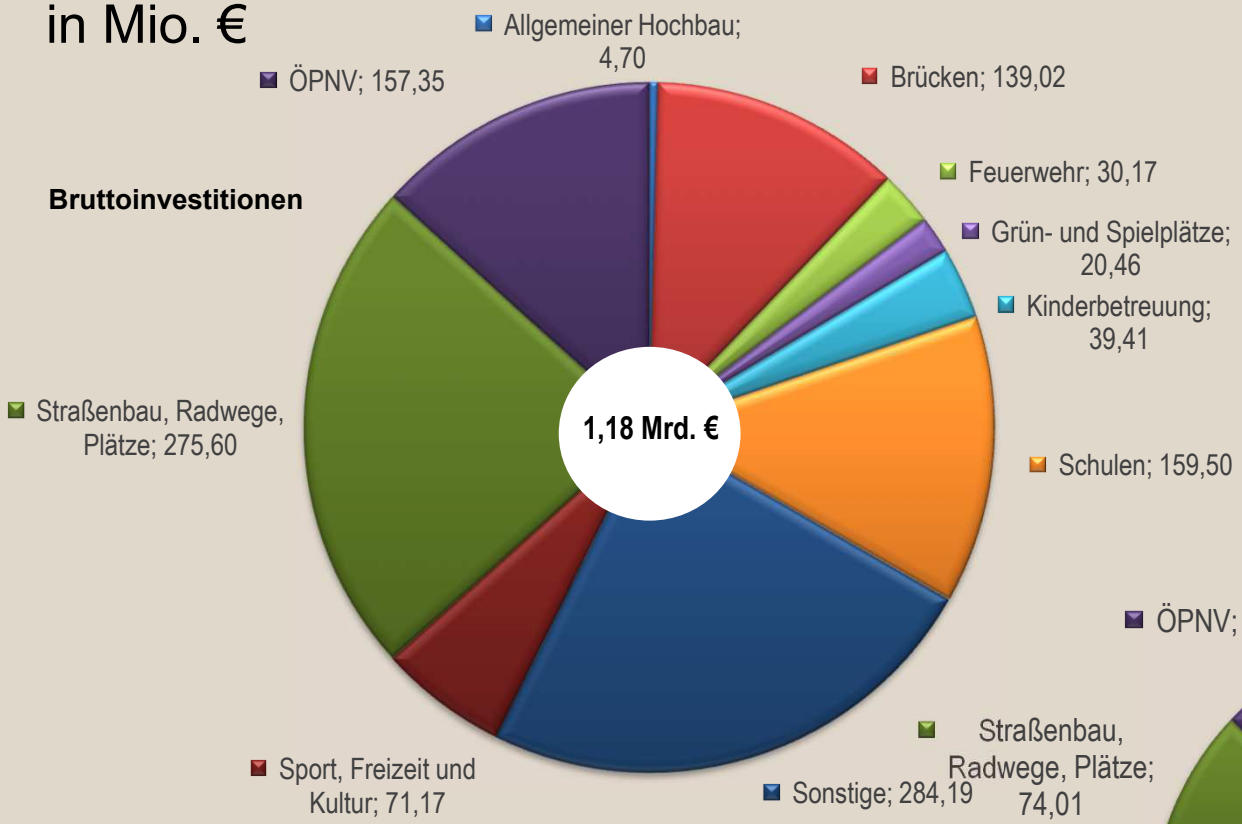


Zahlenangaben jeweils
Gesamtsumme Vier-Jahresplan

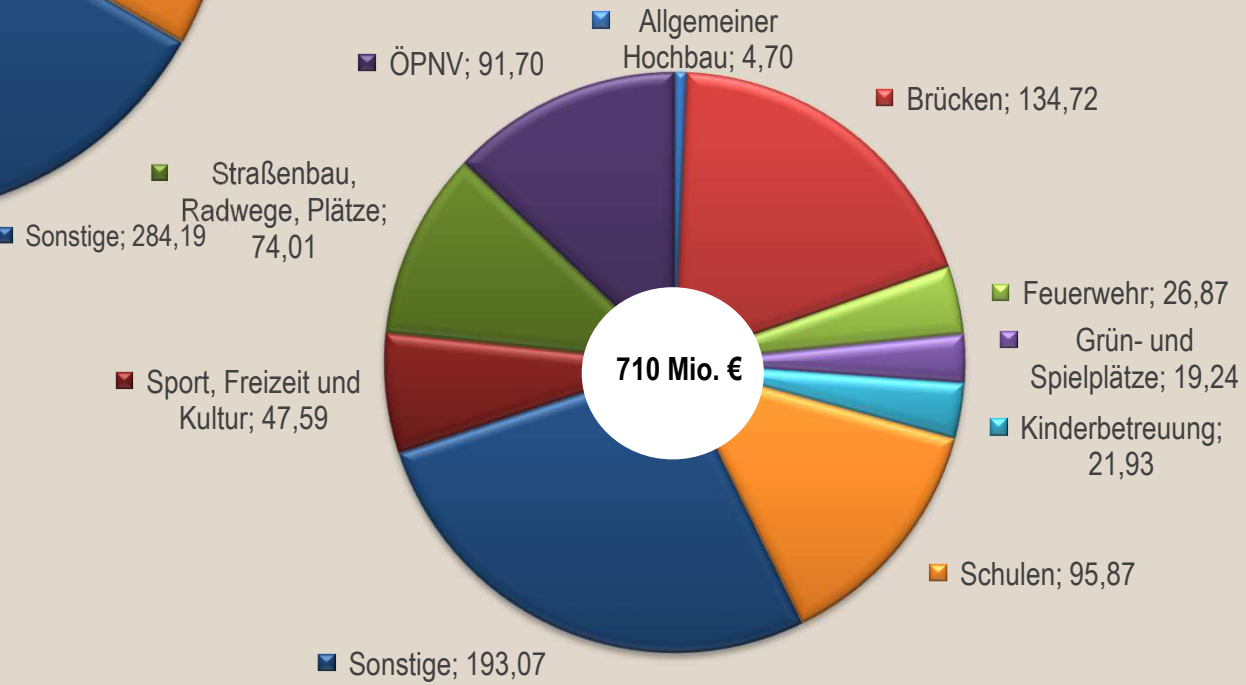
Investitionsschwerpunkte 2019-2022

in Mio. €

Bruttoinvestitionen



Städtische Mittel



Investive Bestandteile des MIP 2019-2022

Wesentliche Änderungen MIP 2019-2022

Im MIP-Zeitraum 2019 bis 2022 wurden insbesondere folgende Maßnahmen fortgeschrieben (die in den Klammerzusätzen dargestellten Zahlen beziehen sich nur auf den MIP-Zeitraum):

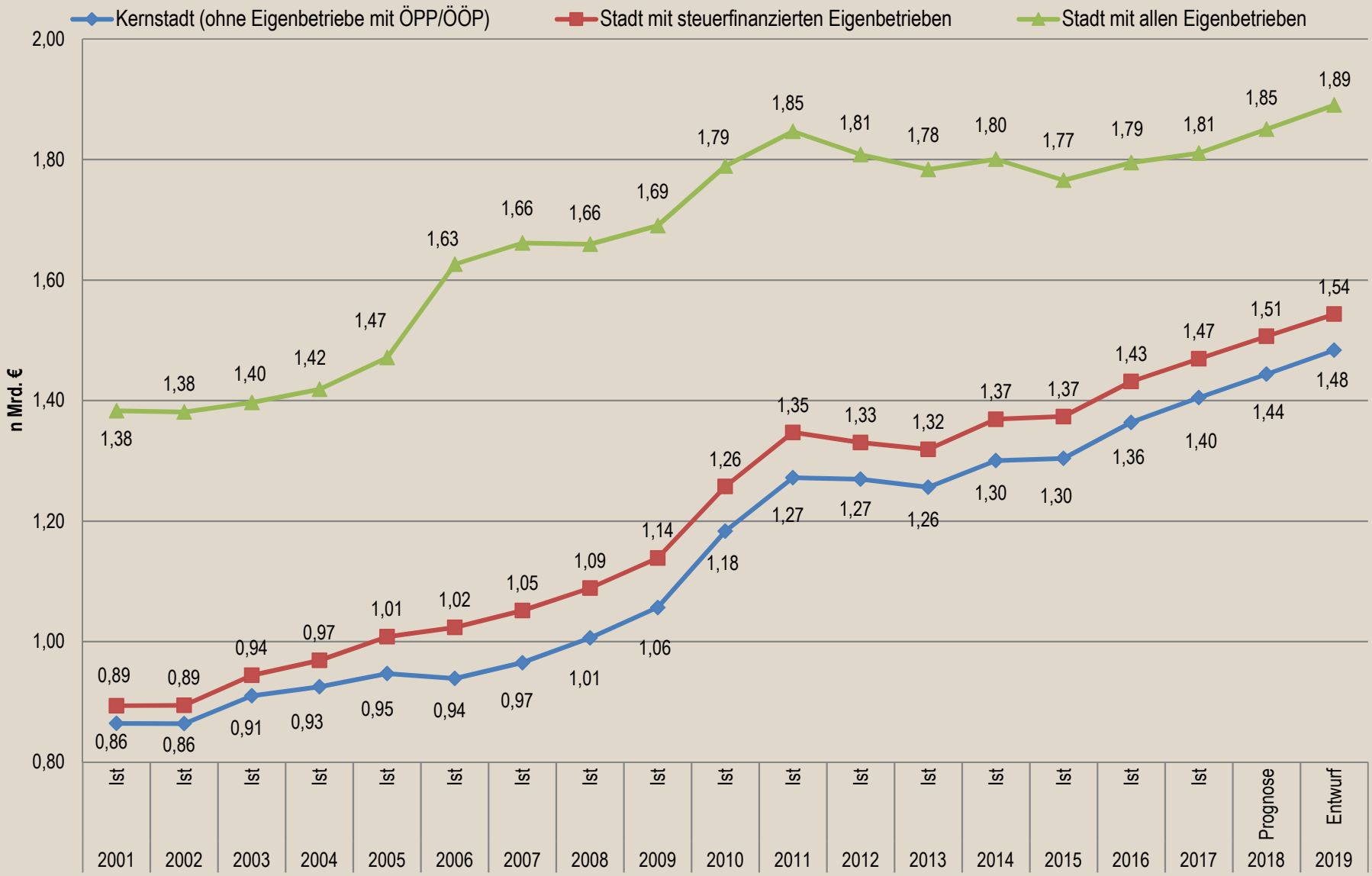
- Kreuzungsfreier Ausbau Frankenschnellweg (187,0 Mio. €),
- Neubau Feuerwache 1 (39,0 Mio. €),
- Schulkomplex BBS: Neubau (ÖÖP, 19,8 Mio. €),
- Grundschule und Hort Am Thoner Espan (19,4 Mio. €),
- Maiacher Straße Neubau Schulen, Hort (ÖPP, 14,8 Mio. €),
- Verkehrsleitsystem Messe/Stadion/Arena (10 Mio. €) und
- Erhöhung der Radwegepauschale von jährlich 1,125 Mio. € auf 3,0 Mio. €.

Es wurden weitere Maßnahmen in den MIP aufgenommen, wie beispielsweise:

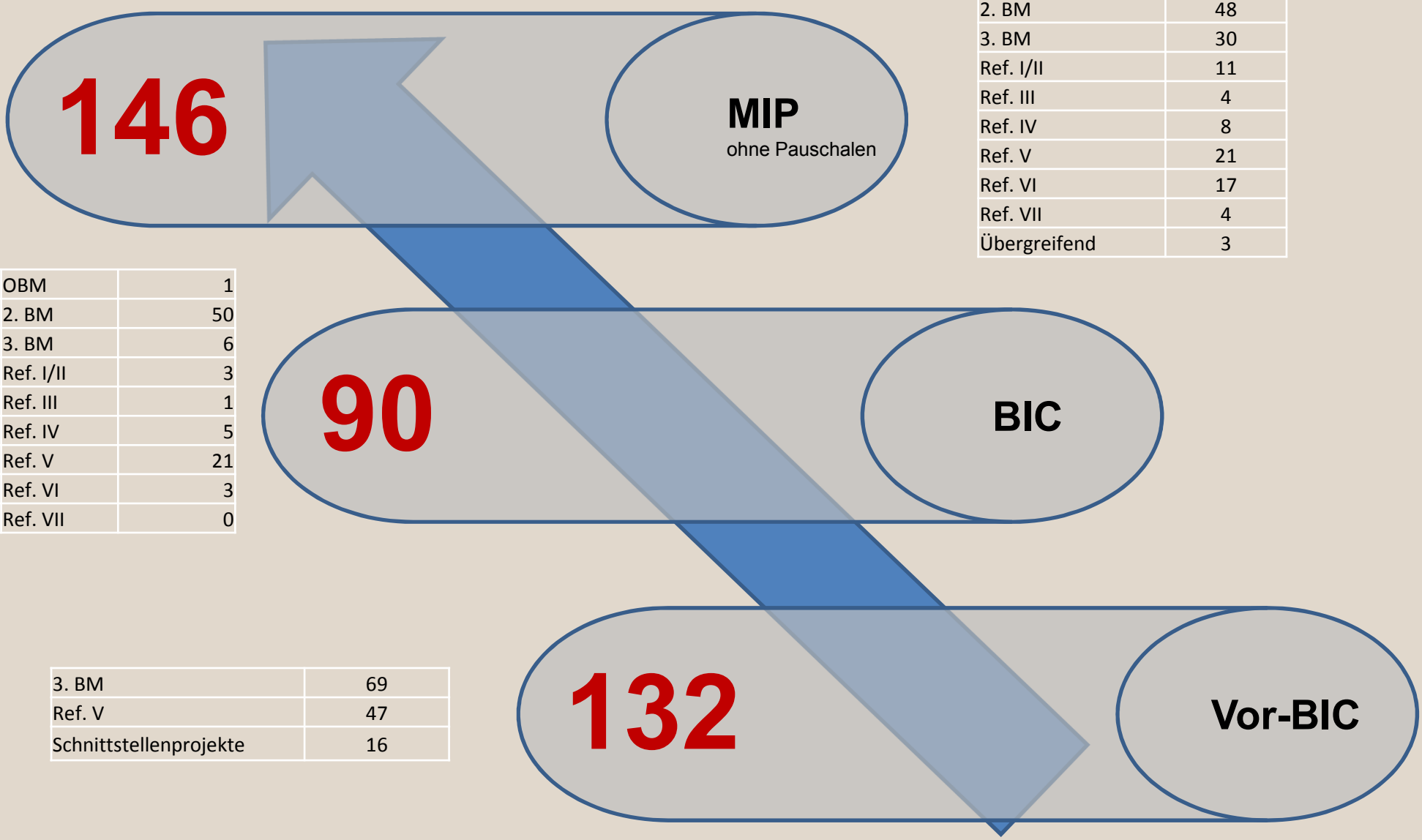
- Anteilsrückkauf von wbg-Anteilen (85,0 Mio. €),
- Erneuerung Stellwerk Eberhardshof (13,7 Mio. €),
- Sanierung Gaststätte am Kartäusertor (4,8 Mio. €),
- Umbau und Dachsanierung Äußere Laufer Gasse 19-27 (2,6 Mio. €, konsumtiv),
- Umbau Bauhof 2 (2,5 Mio. €, konsumtiv),
- Westfriedhof, Dachsanierung Aussegnungshalle und Urnentempel (1,4 Mio. €, konsumtiv),
- Westfriedhof, Sanierung der Urnennischenwände und Treppen (1,2 Mio. €, konsumtiv),
- B7, Äußere Bayreuther Straße 61, Groß- und Lehrküchen (900 T€),
- Lärmschutz A73 (900 T€) und
- BCN Bücherbus Fahrbibliothek (500 T€).

Die aktuelle Schuldenübersicht

Schuldenstand



Wir haben 368 Projekte in der „Pipeline“



OBM	0
2. BM	48
3. BM	30
Ref. I/II	11
Ref. III	4
Ref. IV	8
Ref. V	21
Ref. VI	17
Ref. VII	4
Übergreifend	3

OBM	1
2. BM	50
3. BM	6
Ref. I/II	3
Ref. III	1
Ref. IV	5
Ref. V	21
Ref. VI	3
Ref. VII	0

3. BM	69
Ref. V	47
Schnittstellenprojekte	16

Unsere bearbeiteten Projekte

als optische Impression (nicht zum lesen!) nur unsere „Vor-BIC-Liste“

Standort	Name der Maßnahme	Umfang der Maßnahme
Osternoherstr.	KiGa (3), KiKri (2)	Abriss mit Neubau und Erweiterung
Reutersbrunnenstr.	KJND/KJHZ	Neubau
Saarbrücknerstr.	KiGa (2)	Generalsanierung
Hirsvogelstr. 9-13	KiGa (2), KiKri (2)	Abriss und Neubau
Brehmstr. 15/ Herschelpl. 1a	KiJH, KiGa (6)	Abriss mit Neubau und Erweiterung
Am Bruckweg, Kornburg Nord	Kikri (2), Kiga (2-3), KiHo (7)	Neubau
Bielefelderstr.	Kikri (1), Kiga (1)	Neubau
Heimerichstr. 42	Kita	Generalsanierung o. Abriss u. Neubau
Franz-Reichel-Ring 60	Kiga	Fenstersanierung & Außendämmung
Am Sportplatz	Kiga (85)	Generalsanierung
Hintere-Insel-Schütt	Hort (2-3)	Abriss und Erweiterung
Großgründlach	HfK, KriKri (3), Kiga (3), KiHo (3)	Ersatzneubau des Hortes
Sandreuth-Gibitzenhof	2 HfK´s, Kikri 2*(2-3), Kiga 2*(2-3)	Neubau
Fischbach	HfK, Kikri (2-4), Kiga (2)	Neubau
Regenbogenstr.	Hort (3)	Neubau
Muggenhof	KiKri (2), Kiga (3)	Neubau
Billrothstr.	KiHo (5)	Neubau
Bismarkstr.	KiHo (2-5)	Neubau
Herschelstr.	KiHo (10)	Neubau
Van-Gogh-Str	KiHo (3)	Neubau
ASP Zeisigweg	Spielhaus für Aktivspielplatz	Neubau
Galgenhof	HfK, KiKri (2), Kiga (2)	Neubau
Steinbühl	HfK, KiKri (2), Kiga (2-3)	Neubau
Zerzabelshof	KiKri (3-5)	Neubau
Nordstadt	HfK, Kikri (1), Kiga (2-3)	Neubau
Bartholomäusstr.	KiHo (3-5)	Neubau
Brunecker Str.	2 Kita: mit je Kikri (2) und KiGa (2)	Neubau
Tiefes Feld (BA 2)	Kita: Kikri (2), Kiga (2)	Neubau
Thon	KiJH	Neubau
Nördl. Parlerstr.	KiJH	Neubau
Volkmannstr.	Pädagogisch betreuter Spielplatz	Neubau
Gelände Auto Kraus	HfK, Kikri (2), Kiga (2), Hort (2-4)	Neubau
Regensburger Str.	Kikri (1-2), Kiga (1-2)	Neubau
Kornburg West	KiHo (2-4)	Neubau
Reutersbrunnenstr.24, FW 1	KiKri (2)	Neubau
Neuselsbrunn	Kiga (2)	Neubau
Gartenstadt	HfK, Kikri (2-4), Kiga (2)	Neubau
Werderau	Kiga (2), evtl. HfK mit Kikri (2)	Neubau
Johannis	HfK, Krippe (2-3), Hort (4-5)	Neubau
Sielstr.	KiKri (2-3)	Neubau
Langwasser Süd-West	KiKri (2)	Neubau
Julius-Leber-Str.	KiHo (2)	Neubau
Kopernikusplatz	KiHo (2)	Neubau
Ossietzkystr.	KiHo (2-3)	Neubau
Wiesenstr.	KiHo (2)	Neubau
Laufamholz	KiHo (1-2)	Neubau
Panierspatz	KiHo (2)	Neubau
Lutherplatz 4	Adam-Kraft-Realschule	Sanierung Fenster
Amberger Str. 25	Georg-Paul-Amberger-Schule	Dachsanierung
Augustenstr. 30	B1	Neuausstattung der Fachunterrichtsräume in drei Bauabschnitten Bauabschnitt 1: - Halle 1 und Halle 3: FUR Anlagenmechaniker/innen Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK)
Augustenstr. 30	B1	Neuausstattung der Fachunterrichtsräume in drei Bauabschnitten Bauabschnitt 2: - FUR Mechatronik Werkstatt WB03, WB04 (EG) und WB12 (1.OG)
Augustenstr. 30	B1	Neuausstattung der Fachunterrichtsräume in drei Bauabschnitten Bauabschnitt 3: - Halle 4: FUR Klempner (Flaschner)
Rollnerstraße 15	B13	Haupthaus: Sanierung Dach
???	B14	Ringtausch B 14 Lagerlogistik Neubau
Sulzbacher Str. 102	B3 (derzeit)	Umfassende Sanierung / Generalsanierung (Erstellung eines Gesamtkonzepts)
???	B5	Ein-Haus-Lösung
Bartholomäusstr. 16	Bartholomäusschule	Turnhalle: Sanierung Dach
Bauernfeindstr. 24	GS Bauernfeindschule	Haupthaus: Sanierung der ehemaligen Horträume
Bauernfeindstr. 24	GS Bauernfeindschule	Haupthaus: Dachsanierung
Äuß. Bayreuther Str. 8	BBZ / Sporthalle	Umbaumaßnahmen Basketball NBC
Äuß. Bayreuther Str. 8	BBZ	Bauteil D: Sanierung Dach Turnhalle inkl.abgehängter Decke, Trennvorhänge, Boden und notwendigen Brandschutzmaßnahmen
Äuß. Bayreuther Str. 8	BBZ	Bauteil B/C: Sanierung Flachdach
Äuß. Bayreuther Str. 8	BBZ	Sanierung - konzeptionelle Überlegungen einschließlich Vorprüfungen
Billrothstr. 16	Billrothschule	Erneuerung Fenster mit Sonnenschutz
Herriedener Str. 25	GS Birkenwald Schule	Umfassende Sanierung / Generalsanierung bzw. Abriss-Neubau/Ersatzbau
derzeit noch offen	Versetzung der Container GS Thoner Espan	9 Räume in Containerbauweise
Neue Hegelstr. 17	Friedrich-Hegel-Schule	Erneuerung Fenster mit Sonnenschutz
Führeuthweg 95	GS Fürreuthweg	Einbau Fenster und Lüftungsanlage
Glogauer Str. 31	FöZ Langwasser	Abriss-Neubau/Ersatzbau
Heroldsberger Weg 42a	GS Ziegelstein	Sanierung der Fenster und Fassade
Heroldsberger Weg 42a	GS Ziegelstein	Umfassende Sanierung, Abriss/Neubau der Turnhalle
???	Hermann-Kesten-Kolleg	Neubau/Anmietung/Umzug in Bestandsgebäude???
Höfener Str. 175	SVE Höfener Straße	(Umfassende) Sanierung / (Generalsanierung)
Holzgartenstr. 14	Holzgartenschule	Sanierung
Löbleinstr. 10	Hans-Sachs-Gymnasium	Abdichtung des gesamten Kellergeschosses
Hummelsteiner Weg 25	MS Hummelsteiner Weg	Umfassende Sanierung von Spielhof, Pausenhofbelag und Kanalanlage
Hummelsteiner Weg 25	MS Hummelsteiner Weg	Sanierung Dach, Fassade und Fenster
Lange Zeile 31	GS St. Johannis	Ertüchtigung / Neustrukturierung der schulischen Räume in der Langen Zeile für 11 Regelklassen, GRU, FUR und Lehrerflächen
Tetzelgasse 20	Johannes-Scharrer-Gymnasium	Im neuen Bauteil aus dem Jahre 1975 ist eine umfassende Sanierung incl. Brandschutz erforderlich.
Tetzelgasse 20	Johannes-Scharrer-Gymnasium	Erneuerung Lüftungsanlage, Turnhalle
Knauerstr. 20	Knauerschule	Sanierung: Dach, Fassade, Fenster
Leerstetter Straße 3	Ketteler-Schule	Energetsiche Sanierung der Gebäudehülle
Schafhofstr. 21	Lothar-von-Faber-Schule	Ertüchtigung (incl. Brandschutzkonzept) der ehemaligen Schulleitervilla für Unterrichtsräume
Schafhofstr. 25	Lothar-von-Faber-Schule	Sanierung des Chemievortrags- und Chemieübungssaals inkl. Vorbereitung
Schafhofstr. 25	Lother-von-Faber-Schule	Hofseite: Erneuerung Fenster/Sonnenschutz
Gymnasien Schultheißalle/ Weddigenstr.	Martin-Behaim-Gymnasium und Neues Gymnasium	Abriss-/Neubau (MBG) bzw. Ersatzschaffung Pavillon NGN und Erweiterung einschl. Instandsetzung NGN zzgl. jeweils Sporthallenbau
offen / im Osten Nürnbergs	Mittelschule Ost	x-zügige Mittelschule (mit Frei- und Hallensport?)
derzeit noch offen	Mittelschule östliche Südstadt	x-zügige Mittelschule (mit Frei- und Hallensport?)
Ossietzkystr. 2	Carl-von-Ossietzky-Schule	Umfassende Sanierung / Generalsanierung / Erweiterung der Grund- und Mittelschule
Preißlerstraße 6	Johann-Daniel-Preißler-Schule	Sanierung: Dach, Fassade, Fenster
Bielingplatz 2	Peter-Vischer-Schule	Erweiterung Kantine
Bielingplatz 2	Peter-Vischer-Schule	Umbau, Brandschutz Hauptgebäude und Ost-Erweiterung
Bielingplatz gegenüber Schule Gmkg St. Johannis Fl-Nr 305	Peter-Vischer-Schule	Auslagerung der Bibliothek und des Kulturladens sowie Sanierung der dadurch freiwerdenden Räumlichkeiten im Schulhaus für schulische Nutzung
Bielingplatz 2	Peter-Vischer-Schule	Ersatz der Zweifach-Sporthalle durch Dreifach-Sporthalle
Saarbrückener Str. 26	Georg-Holzbauer-Schule	Umfassende Sanierung von Spielhof, Pausenhofbelag und Kanalanlage
Saarbrückener Str. 26	Georg-Holzbauer-Schule	Dachsanierung des Altbaus und der beiden Querbauten
Saarbrückener Str. 26	Georg-Holzbauer-Schule	Altbau: Erneuerung der Fenster
Saarbrückener Str. 26	Georg-Holzbauer-Schule	Erweiterung um Fachunterrichtsräume
Schlößleinsgasse 8	Mittelschule Schlößleinsgasse	Erweiterung für schulische und Betreuungsbedarfe
Schweinauer Str. 20	MS St. Leonhard	Dachsanierung
Schweinauer Str. 20	MS St. Leonhard	Umbaumaßnahmen im Bestand nach Auszug der Grundschule (August 2016) zur Deckung der Halbtagsbedarfe zzgl. Umbau der Kleinhallen mit baulicher Erweiterung für einen vollausgebauten gebundenen Ganztag im Mittelschulverbund West und Möglichkeit zur Aufnahme von Ü-Klassen
Klinikum Nürnberg Nord, Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1	Schule für Kranke	Raumprogramm für 8 AUR, 5 GRU, MZR, LMF, Lehrerzimmer, Verwaltungsflächen
Sielstr. 15	FöZ Bärenschanze	Umfassende Sanierung / Generalsanierung: Erweiterungsbau und Turnhalle (ohne Haupthaus)
Sperberstr. 85	GS und MS Sperber	Sanierung und Umbau nach Auszug der Mittelschule (einschl. Erneuerung Fenster Westfassade) als Reaktion auf die Neubauten Brunneckerstr., MS Werderau, MS Ost
Standortnah zur BBS	Sportinternat	Neubau
STEM	Neubau einer Grundschule	X-zügige Grundschule mit Frei- und Hallensport
Thusneldastr.6	GS Thusneldastraße	Sanierung und Umbau nach Auszug der Mittelschule
Uhlandstr. 33	Uhlandschule	Sanierung
Merseburger Straße 6	Veit-Stoß-Realschule	Abriss des Gebäudekomplexes Merseburger Straße 6 (vormals Schulgebäude SFZ Paul-Moor-Schule) und Schulerweiterung der Veit-Stoß-Realschule (einschl. Freisportanlagen)
offen	weiteres Gymnasium (Konnexitätsgymnasium)	6-zügig mit Betreuung für untere Jahrgangsstufen
Innerer Laufer Platz 11	Willstätter-Gymnasium	Hauptgebäude: Sanierung Dach, Fassade gesamt, Fenster Südseite Turnhalle Altbau: Sanierung Fenster und Umkleiden
Zugspitzstr. 123	Gretel-Bergmann-Schule / Dependance Zugspitzstraße	Fertigstellung eines 3zügigen Grundschulneubaus über 2. BA
Straßburger Str. 27	Sportplatzgebäude Gibitzenhof	Abriss und Neubau
Fürther Straße 80a	Fürther Straße 80a	Sanierung und Erstellung einer Gesamtkonzeption (MIP-Pauschale) / Umbau und Erstellung Gesamtkonzeption
Luther-King-Str. 14	Martin-Luther-King-Schule	Erneuerung der Dächer und Sanierung von Horträumen für schulische Zwecke
Oedenberger Straße 135	Konrad-Groß-Schule	Erweiterung um 1 Zug MS + 2-4 Merian-Klassen + Kapazitäten für die Tagesstätte
Salzbrunner Str. 61	Astrid-Lindgren-Schule	Abriss-Neubau/Ersatzbau
Brunecker Str.	Neubau einer Grundschule	GS (5) + Betreuung
Eichstätter Str. 11	Erich-Kästner-Schule	Umfassende Sanierung oder Abriss-Neubau/Ersatzbau
derzeit noch offen, Standort evtl. in der Schönweisstraße --> Zusammenhang zum Ringtausch (B14)	Grundschule Südstadt	GS (x) + Betreuung (mit Frei- und Hallensport?)
Gelände Paul-Ritter-Schule	Neubau einer Grundschule West	GS (3) + Betreuung
Herschelplatz 1	GS F.-W.-Herschel	Sanierung und Umbau + Betreuung nach Auszug der Mittelschule (Zusammenhang mit Maiach)
Knoblauchsland	Neubau einer Grundschule	GS (x) + Betreuung mit Frei- und Hallensport
Moritzbergstr. 29	Schule Laufamholz	Erweiterungsbau
Reutersbrunnenstr. 12	GS Reutersbrunnenstraße	Umbau/Sanierung/Erweiterung der GS + Betreuung nach Auszug der B5 (einschließlich Sanierung: Dach, Fenster und Fassade sowie Trockenlegung Keller Haupthaus) Sporthallenneubau (bisher: Deutschherrnwiese) NEU: Prüfauftrag "Alternative Unterbringung der Sporthalle auf einer Teilfläche des benachbarten Fw-Grundstücks" (unter Berücksichtigung stadtplanerischer Gesichtspunkte)
Scharrerstr. 33	Grundschule Scharrerschule	Sanierung und Umbau nach Auszug der Mittelschule (einschl. Erneuerung Fenster Westfassade mit Sonnenschutz) und evtl. Erweiterungsbau auf dem Schulgelände für Schul-/ und Betreuungsbedarfe
Siedlerstr. 37	GS Siedlerstraße	Abriss des Pavillongebäudes und Erweiterung für Schule und Hort
Tiefes Feld	Neubau Grundschule und Gymnasium (Wachstumsgymnasium)	3zügige (?) Grundschule mit Ganztagsflächen und 6-zügiges Gymnasium
Uhlandstr. 33	Uhlandschule	Erweiterungsbau auf Basis der Baumassenstudie
Holsteiner Str. 2a	Wahlerschule	Erweiterungsbau mit Hort und SVE
	Marienberg	Neubau GS + Betreuung

„Szenario 2030“

Die Ergebnisse der Überarbeitung für den Betrachtungszeitraum 2019-2030

- Neue Basis ist der aktuelle mittelfristige Finanzhaushalt mit dem aktuellen MIP 2019-2022, der Betrachtungszeitraum beginnt damit ab dem Jahr 2019.
- Der Szenariozeitraum wurde bis zum Jahr 2030 verlängert.
- Die Investitionsmaßnahmen wurden entsprechend der BIC und Vor-BIC-Liste und der Kapazitätsplanung des Hochbauamtes, sowie weiterer verfügbarer Informationen fortgeschrieben. Dies betrifft insbesondere den Schulbereich mit einer Vielzahl neuer Sanierungs- und Neubaumaßnahmen.
- Aktualisierte Kostenschätzungen, wie z.B. beim Frankenschnellweg, der Bertolt-Brecht-Schule oder dem Volksbad wurden eingearbeitet.

Das aktualisierte Gesamtergebnis

Szenariozeitraum 2019-2030

512,9 Mio. €

aktuell errechnete Unterfinanzierung

474,2 Mio. € (Szenario 2018-2026)

verlängerter Szenariozeitraum bis 2030!

3,93 Mrd. €

Bruttoinvestitionen

2,96 Mrd. € (Szenario 2018-2026)

2,29 Mrd. €

städtische Mittel Investitionen

1,65 Mrd. € (Szenario 2018-2026)

Fast 4 Mrd. € Zukunftsinvestitionen für Lebensqualität in unserer Stadt !

513 Mio. €
Finanzierungs-
defizit

1.196 Mio. €
Investitionen in
Schulen

279 Mio. €
Investitionen in
Kinderbetreuung

760 Mio. €
Investitionen in
Straßen

215 Mio. €
Investitionen in
Brücken

329 Mio. €
Investitionen in
den ÖPNV

508 Mio. €
Investitionen in Kultur,
Sport und Freizeit

Angabe: Bruttoinvestitionen
2019-2030

Nürnberger Haushalt mit großen Herausforderungen

NÜRNBERG

- Ausgeglichenes Jahresergebnis 2019
- Nettoneuverschuldung unter 40 Mio. €
- weiterhin sehr hohes Investitionsniveau insbesondere in Bildung und Infrastruktur
- Bis 2030 4 Mrd. € Investitionen für Lebensqualität



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Referat für Finanzen, Personal, IT
und Organisation

Theresienstr. 7
90403 Nürnberg

Harald Riedel

+49 (0)9 11 / 2 31-23 20
ref.ii@stadt.nuernberg.de
http://www.stadtfinanzen.nuernberg.de